

ERSCHEINT MIT UNTERSTÜTZUNG DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

Mai 2004

KOMMENTAR

Slowaken innerhalb der V4 mit besten Kompetenzen

von Karol Morvay (morvay@mesa10.sk)

Die Entwicklung des Indexes der globalen Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer IDM (Institute for Management Development) brachte ein ermutigendes Ergebnis für die Slowakei. Bis 2003 rangierte es unter den V4-Staaten auf Platz 3 nur vor Polen, im Jahre 2004 ist es das wettbewerbsfähigste Land innerhalb dieses Blockes und schlägt auch Slowenien. Unter 49 Ländern, die zwischen 2001 und 2004 untersucht wurden, arbeitete sich die Slowakei von Platz 41 auf Rang 33 vor.

Der Index gibt die Wettbewerbsbedingungen für Unternehmen wieder anhand offizieller Angaben und Umfragen. Insgesamt werden 323 Faktoren, aufgeteilt in vier Blöcke, zur Einstufung herangezogen.

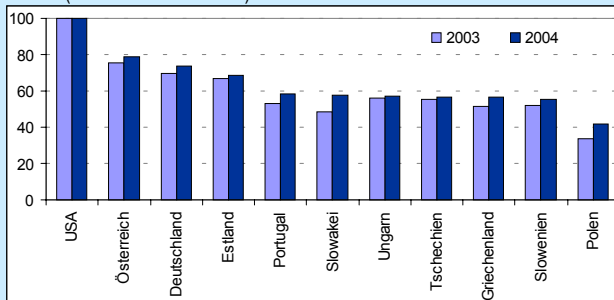
Diese vier Blöcke sind

- (1) wirtschaftliche Leistungsfähigkeit (z.B. Wirtschaftswachstum, Außenhandel, Investitionen, Beschäftigung, Preise);
- (2) Effektivität der Exekutive (öffentliche Finanzen, Haushaltspolitik, institutionelle Vorgaben, Unternehmensrecht...);
- (3) Effektivität der Unternehmen (Produktivität, Arbeitsmarkt, Finanzen, Unternehmenskultur, Zugänglichkeit...);
- (4) Entwicklungsgrad der Infrastruktur (Grundanforderungen, Technologie, Forschungs- und Bildungslandschaft usw.).

Vor allem die Exekutive hat in den vergangenen drei Jahren einen entscheidenden Beitrag zum Vorankommen der Slowakei geleistet. Hier schlägt die Slowakei die restlichen V4-Staaten insbesondere wegen ihrer Steuergesetzgebung.

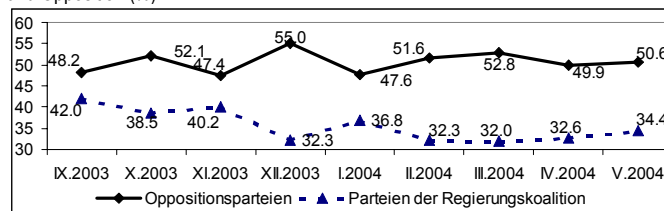
Positiv wirkte sich auch die Entwicklung der Infrastruktur aus. Schlechter sieht es bei der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aus – hier liegt Tschechien vorn – und bei der Effektivität der Unternehmen. Das ist aber logisch, weil sich die Reformen der Regierung hier erst später auswirken. Wir gehen aber davon aus, dass gerade die Verbesserungen des Umfelds für Unternehmer und der Infrastruktur mit hoher Wahrscheinlichkeit Raum schaffen für eine deutliche Verbesserung bei zwei weiteren Komponenten, nämlich der Leistungsfähigkeit und der Effektivität der Unternehmen.

Graphik 1: Index des Wettbewerbs nach Kompetenzen in ausgewählten Ländern laut IMD (Niveau der USA = 100)



Quelle: IMD

Graphik 2: Die Entwicklung der bevorzugten parteilichen Kombinationen bei Koalition und Opposition (%)



Quelle: Institut für öffentliche Meinung beim Statistikamt der Slowakischen Republik

ÜBERSICHT

KOMMENTAR

Slowaken innerhalb der V4 mit besten Kompetenzen.....1

POLITISCHE ENTWICKLUNG

Gewerkschaften sind politisch wieder hyperaktiv.....2
 Opposition bei Wahlen zum Europäischen Parlament laut Umfragen vom.....2
 Scheidender Präsident mäßigt nach Monaten harter Kritik Ton gegenüber der Regierung.....2
 Politischer Konflikt um Atomkraftwerk entflammt.....2

AUßENPOLITIK UND INTEGRATION

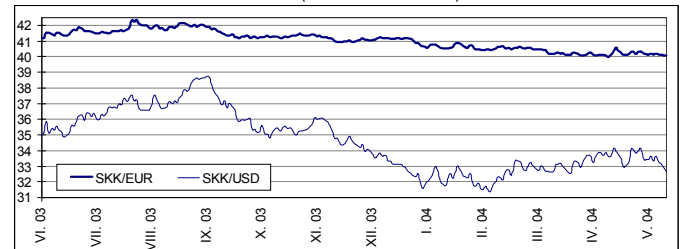
Erste Standpunkte und Schritte der Slowakei in der EU.....2
 Die überdurchschnittlich guten Beziehungen zwischen den Visegrad-Staaten sollen auch in der EU bestehen bleiben.....3
 NATO-Gipfel in Bratislava.....3

WIRTSCHAFT

Bruttoinlandsprodukt.....3
 Industrie und Handel.....4
 Inflation.....4
 Arbeitsmarkt.....4
 Außenhandel.....4
 Devisenmarkt.....4

ÖKONOMISCHE KENNZIFFERN

Die SKK/EUR und SKK/USD Kursen (VI. 2003 – V. 2004)



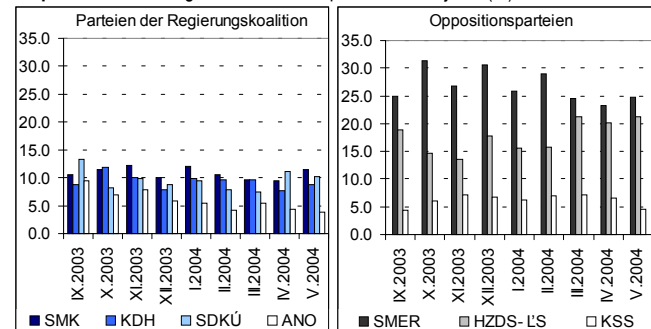
	2000	2001	2002	2003	2004*
BIP-Wachstumstempo**	2,0	3,8	4,4	4,2	4,3
Inflation (CPI)	12,0	7,1	3,3	8,5	7,1
Arbeitslosigkeit***	18,6	19,2	18,5	17,4	16,5
SKK/USD	46,2	48,3	45,3	36,8	33,0
SKK/EUR	42,6	43,3	42,7	41,5	40,5

* die M.E.S.A.10 Vorhersage; **Die Daten revidiert nach ESA95

*** nach der Auswahlermittlung der Arbeitskräfte

MEINUNGSUMFRAGEN

Graphik 3: Entwicklung der Präferenzen politischer Subjekte (%)



Quelle: Institut für öffentliche Meinung beim Statistikamt der Slowakischen Republik

POLITISCHE ENTWICKLUNG

Gewerkschaften sind politisch wieder hyperaktiv

Die Gewerkschaftsunion (KOZ), die sich immer stärker in die Politik einschaltet, hat die Wähler für die Europawahl zur Unterstützung der Oppositionsparteien aufgefordert. Die KOZ benannte zwar keine konkrete Partei, plädierte aber für die Vertreter „der Opposition, die weiß, was soziale Politik ist“.

Dieses Auftreten der Gewerkschaften – zumal sie das Referendum über vorzeitige Wahlen initiierten, sich dann aber für eine gemeinsame Aktion mit der Oppositionspartei Smer entschieden – verstärkt die Bereitschaft der Regierung, das Gesetz über die Sozialpartnerschaft von 1999 aufzukündigen, das den Gewerkschaften beratende Funktionen innerhalb der Regierung sichert. KOZ-Vorsitzender Ivan Saktor lehnt diesen Vorstoß natürlich ab. Obwohl sich die Regierung darüber im Klaren sein muss, dass der soziale Dialog in allen EU-Staaten gepflegt wird, kann sie sich eine unangemessene Tätigkeit der Gewerkschaften in der Slowakei nicht gefallen lassen.

Die Protagonisten der Gesetzesabschaffung sind der für die Sozialpartnerschaft Feder führende Wirtschaftsminister Pavol Rusko und Justizminister Daniel Lipšic. Noch im April hatte Rusko den Gewerkschaften ein Ultimatum gesetzt. Wir gehen davon aus, dass die bloße Abschaffung des Gesetzes kein Ende des sozialen Dialogs bedeutet. Dieser hängt nicht von einem Gesetz ab.

Opposition bei Wahlen zum Europäischen Parlament laut Umfragen vorn

Nach den Präsidentenwahlen im April werden die Wahlen zum Europäischen Parlament voraussichtlich einen weiteren Punktgewinn für die Opposition bringen. Laut Umfragen genießt die Oppositionspartei Smer die höchste Wählergunst. Der Umfrageagentur Median SK zufolge wird sie im Europaparlament sechs Mandate haben, die Koalitionspartei KDH und die oppositionelle LS-HZDS von V. Mečiar folgen mit zwei Mandaten. Die Koalitionsparteien ANO und SMK kämen auf jeweils einen Parlamentssitz. Zu gleichlautenden Ergebnissen kommt auch das Institut für öffentliche Meinung (UVVM) beim Statistikamt der Slowakischen Republik. Ein Erfolg der Opposition hätte unbestreitbar wieder erhöhte Spannungen in der Regierungskoalition zur Folge.

Tabelle 1: Präferenzen bei den Wahlen zum Europäischen Parlament

Politische Zugehörigkeit	Wahlerfolg laut UVVM	Wahlerfolg laut Median SK
Smer	26,0%; 5 Mandate	33,1%; 6 Mandate
LS- HZDS	19,5%; 3 Mandate	13,6%; 2 Mandate
SDKU	12,0%; 2 Mandate	13,4%; 2 Mandate
SMK	10,0%; 2 Mandate	8,1%; 1 Mandate
KDH	9,2%; 1 Mandate	12,4%; 2 Mandate
HZD + LÚ	HZD + LÚ 6,0%; 1 Mandat	nur HZD 1,9%; kein Mandat
ANO	4,8%; kein Mandat	7,5%; 1 Mandat
KSS	3,1%; kein Mandat	4,4%; kein Mandat

Anmerkung: Koalitionsparteien sind kursiv gekennzeichnet
Quelle: Statistikamt der Slowakischen Republik (UVVM) und Median SK.

Scheidender Präsident mäßigt nach Monaten harter Kritik Ton gegenüber der Regierung

Der aus dem Amt scheidende Präsident Rudolf Schuster hat nach Monaten kompromissloser Kritik an der Regierung einen versöhnlichen Ton angeschlagen. Bei einigen Abschiedstreffen äußerte er Ansichten, die in völligem Widerspruch zu denen aus der Zeit vor der Präsidentenwahl im April stehen. Damit verstärkt sich der Eindruck, dass es ihm bei seinen früheren Äußerungen nur um das Heischen nach Wählerstimmen mittels scheinbar sozialer Rhetorik ging.

Der Präsident stufte die Zusammenarbeit mit der Regierung als positiv ein, gerade auf dem Gebiet der Außenpolitik. Im Prinzip unterstütze er die Reformen der Regierung. Vor der Präsidentenwahl hatte er sich freilich noch geweigert, Gesetze zu unterschreiben, die im Zusammenhang mit ökonomischen und sozialen Reformen standen. Der zukünftige Präsident Ivan Gašparovič lenkte die Aufmerksamkeit auf nationale Politiker. Er äußerte die Erwartung, dass sich aus der jetzigen Konföderation der nationalen Kräfte, zu der auch die

von ihm geführte Bewegung für Demokratie gehört, eine moderne nationale Partei entstehen werde. Für sich genommen wäre das kein Problem; schlimmer ist, dass in der von ihm präferierten „modernen nationalen Parteien“ auch Ján Slota aktiv sein soll, der durch unglückliche Äußerungen über Minderheiten negativ aufgefallen ist. Gašparovič äußerte lediglich Unverständnis für diese Äußerungen Slotas. Der künftige Präsident wird überdurchschnittlich gute Kontakte zu Subjekten pflegen, die sich mit ihrer politischen Rhetorik am Rande des Zumutbaren bewegen. Diese Subjekte werden sich während Gašparovičs Präsidentschaft darum bemühen, sich in der Politik zu artikulieren.

Politischer Konflikt um Atomkraftwerk entflammt

Wirtschaftsminister Pavol Rusko hat unerwartet den Ausbau des Atomkraftwerks Mochovce auf die politische Agenda gebracht. Bis jetzt hatte lediglich Smer-Chef Robert Fico für den Ausbau der Atomenergie plädiert. Das Thema ist aus verschiedenen Gründen problematisch:

- Pavol Rusko hat den Ausbau des kontroversen Kraftwerks in den Medien ohne Zustimmung der Koalitionspartner propagiert. Das ist möglicherweise der Keim zu einem neuen Streit in der Koalitionsregierung.
- Zurzeit werden die Slowakischen Elektrizitätswerke (SE) privatisiert. Es lässt sich nicht bestreiten, dass die Privatisierung und die Zukunft der slowakischen Energiewirtschaft nun mit vielen Unbekannten behaftet ist. Bei potentiellen Investoren könnten verwirrt werden.
- Offensichtlich ist Mochovce nun wieder ein politisches Thema. Die Öffentlichkeit hat kein genügendes Bewusstsein dafür, ob es um Sachargumente oder die Standpunkte von Interessenvertretern geht, die bei der Atomenergie außerordentlich aktiv sind. Es haben sich auch die Spannungen mit Österreich verstärkt.

AUßENPOLITIK UND INTEGRATION

Erste Standpunkte und Schritte der Slowakei in der EU*Slowakei in Sozial- und Steuerfragen nicht kompromissbereit*

Der slowakische Außenminister Eduard Kukan hat bei den Verhandlungen über einen EU-Verfassungsvertrag in Brüssel bekräftigt, dass die Slowakei für Abstimmungen über Steuern, die Sozialpolitik, die Außenpolitik die Sicherheitspolitik sowie das Rechtswesen und Inneres auf dem Prinzip eines einstimmigen Votums aller Mitgliedstaaten besteht. Die Verhandlungen über Soziales, Justizangelegenheiten und Inneres gehen allerdings in die Richtung eines Mehrheitsstimmrechts, bei Steuern und Außenpolitik ist die Mehrheit der Staaten dafür, diese Gebiete weiter als nationale Angelegenheit zu betrachten.

E. Kukan zufolge will die Slowakei einem Kompromiss nicht im Wege stehen, aber „... Manches, etwa auf dem Gebiet der Steuern, ist schlichtweg unantastbar“. Wir begrüßen diese Auffassung der slowakischen Diplomatie, weil sie Voraussetzung dafür ist, dass die Slowakei ihre neuen Prinzipien in der Steuer- und Sozialpolitik verteidigen kann.

Der Außenminister räumte ein, dass man bei der Sozialpolitik, im Rechtswesen und bei der Innenpolitik in mehr oder weniger sensiblen Punkten geteilter Auffassung sein könne, zum einen beim Prinzip der Einstimmigkeit, zum anderen bei Mehrheitsentscheidung.

Slowakei bleiben nach EU-Beitritt nur sechs Wirtschaftsabkommen mit dritten Ländern

Nach dem EU-Beitritt der Slowakei bleiben nur 6 von bisher 212 internationalen Wirtschaftsabkommen, zumeist Zollvereinbarungen, in Kraft. Diese müssen teilweise geändert werden, um nicht gegen EU-Recht zu verstoßen, darunter die Abkommen mit Bulgarien, China, Weißrussland und Moldavien sowie mit Japan und Kanada, letzteres betrifft den Vertrag über die Zusammenarbeit bei der Nutzung der Kernenergie.

Die Slowakei hatte sich anfangs noch Hoffungen machen können, dass mehr Verträge, nämlich 41 in Kraft bleiben würden. Es ging um Verträge, die

nichts mit der EU-Handelspolitik zu tun hatten und für die Slowakei wegen der Fortsetzung von bestimmten bilateralen Beziehungen von Bedeutung waren, darunter Abkommen mit den USA und Russland. In Zukunft fallen alle Handelsverträge mit Drittstaaten inklusive ihrer Vorbereitung in die Kompetenz der EU-Kommission.

EU-Verfassungsvertrag: Christlicher Ursprung ja, Referendum eher nicht

Premier Mikuláš Dzurinda hat dem irischen Ministerpräsidenten Bertie Ahern während dessen Arbeitsbesuchs in Bratislava die Stellungnahme der Slowakei zum Vorschlag eines Verfassungsvertrages erläutert. Dzurinda sprach sich vor dem Regierungschef des die EU derzeit präsidierten Landes dafür aus, dass jedes Mitgliedsland durch einen eigenen EU-Kommissar vertreten sein solle und sein Vetorecht in Steuer- und Sozialfragen sowie bei der Außen- und Sicherheitspolitik gewahrt bleiben müsse. Dzurinda dankte Ahern ausdrücklich dafür, dass Irland keine Übergangsfristen für Arbeitskräfte aus den neuen Mitgliedsstaaten eingeführt hat.

Slowaken werden nicht über den EU-Verfassungsvertrag abstimmen

Wenn man sich in der Europäischen Union auf eine erste Verfassung einigt, wird dieser in der Slowakei lediglich das Parlament zustimmen müssen, ohne dass außerdem die Bevölkerung befragt würde. Außenminister Eduard Kukan hat mitgeteilt, dass die Mehrheit der im Nationalrat vertretenen Parteien ein Referendum nicht unterstützen würden. Der künftige Präsident Ivan Gašparovič ist bereit zu einem Referendum, hält es aber nicht für notwendig. Er begründet das damit, dass der Inhalt des Verfassungsvertrages den meisten Wählern nicht bekannt sei. Wenn ein Referendum seitens der Parteien oder der Bürgern doch noch gewünscht werden sollte, wäre er nicht dagegen.

Das Europäische Parlament hat wiederholt den Wunschgeäußert, dass die Mitgliedsstaaten der EU den Verfassungsvertrag noch vor den Europawahlen zwischen dem 10. und 13. Juni - in der Slowakei finden die Wahlen am 13. Juni statt – ratifizieren. Dies wäre eine Hilfestellung für die politische Orientierung der Wähler.

Die Slowakei hat sich der Initiative Tschechiens, Litauens, Maltas, Polens, Portugals und Italiens angeschlossen, die in einem Brief ihrer Außenminister an den irischen EU-Vorsitzenden für einen Verweis auf die christlichen Wurzeln Europas in der Präambel des Verfassungsvertrags plädieren. Der Nationalrat hat sich für eine derartige Fassung der Präambel schon im vorigen September ausgesprochen.

Die überdurchschnittlich guten Beziehungen zwischen den Visegrad-Staaten sollen auch in der EU bestehen bleiben

V4 verstehen sich als Einheit, die nicht erweitert werden wird

Die vier Visegrad-Staaten Slowakei, Tschechien, Ungarn und Polen wollen auch in Zukunft unter sich bleiben. Den Ministerpräsidenten dieser Länder zufolge gibt es viele Gründe dafür, den Block der V4-Staaten nicht zu erweitern. Darauf haben sich die vier Regierungschefs im tschechischen Kroměříž verständigt. Die Zusammenarbeit

mit Drittstaaten, vor allem der Ukraine und den Ländern des westlichen Balkans, soll im Rahmen des Rahmen V4 plus vorstatten gehen. Die V4-Staaten wollen die Ukraine bei ihrem Bemühen um eine Aufnahme in die EU unterstützen.

Slowakisch-tschechische Erklärung über überdurchschnittlich gute Beziehungen

Der slowakische Premier Mikuláš Dzurinda und sein tschechischer Amtskollege Vladimír Špidla haben in Prag ein Memorandum unterzeichnet, durch das das Bestehen überdurchschnittlich guter Beziehungen zwischen beiden Ländern auch nach dem gemeinsamen EU-Beitritt bekräftigt wird. Daraus geht hervor, dass die beiden Staaten nicht nur im Rahmen ihrer EU- und NATO-Mitgliedschaft kooperieren wollen, sondern auch weitere Entwicklungsmöglichkeiten sehen. Der tschechische Premier betonte, dass es nur mit der Slowakei ein derartiges politisches Dokument gebe.

NATO-Gipfel in Bratislava

Die NATO hat bei ihrem Treffen zwischen dem 28. Mai und dem 1. Juni in Bratislava über die Zukunft Afghanistans und Iraks, über Reformen der nordatlantischen Allianz, über die Beziehungen Europas zu den Vereinigten Staaten und die Beziehungen der NATO zu Russland und der Ukraine beraten. Parlamentspräsident Pavol Hrušovský zufolge ging es um das bedeutendste außenpolitische Ereignis in der neueren Geschichte der Slowakei, das auch den tiefgreifenden Wandel des Landes seit 1989 deutlich gemacht habe.

Die NATO kam zum ersten Mal in der Slowakei zusammen. Von den 248 Mitgliedern im NATO-Rat, der sich zweimal im Jahr trifft, stellt die Slowakei 5.

Große Aufmerksamkeit wurde der Situation in Afghanistan gewidmet, vor allem mit Blick auf die bald anstehenden Wahlen im Lande. Es gibt nämlich viele NATO-Staaten, die hier ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Der Vorsitzende des NATO-

Rates, der Amerikaner Doug Bereuter, nannte die Mission in Afghanistan einen Testfall für die Vertrauenswürdigkeit der NATO. Er betonte, dass ein Scheitern der Mission drohe, wenn sich die NATO in Afghanistan nicht nachhaltiger engagiere. Seine Kritik, dass es „unmöglich ist, dass die Verbündeten ihre Versprechen für diese Mission nicht halten“, trifft nach Meinung der slowakischen Regierung nicht auf die Slowakei zu, da das Land sich in Afghanistan im Vergleich zu den restlichen Verbündeten überdurchschnittlich engagiert.

Kasten 1: Zitate vom NATO-Gipfel

„Die globalisierte Welt, in der wir leben, braucht ein globalisiertes Sicherheitssystem ... Wir brauchen ein Sicherheitssystem, das nicht auf Nuklearwaffen beruht.“
(Mohamed El Baradei, Direktor der Internationalen Agentur für Atomenergie)

„Bei diesem Feind (gedacht ist an den islamischen Terrorismus – Anmerkung des Autors) kann man Frieden nicht mit Zugeständnissen erkaufen, weil das einer Kapitulation gleichkäme. Dieser Feind fürchtet auch nicht den Tod, weil er den Tod kultiviert.“
(Pavol Hrušovský, Vorsitzender des Nationalrates der Slowakischen Republik)

„Wenn die NATO in Afghanistan nicht schnell grundlegende Mängel bei der Zahl der Soldaten und bei der technischen Ausrüstung behebt, droht die Mission ISAF zu scheitern.“
(Doug Bereuter, Vorsitzender des NATO-Rates)

Quelle: M.E.S.A. 10

WIRTSCHAFT

Bruttoinlandsprodukt

Äußerst günstige Konsensualprognose für die Slowakei

Regelmäßig werden die Wachstumsaussichten für die Slowakei in Zweimonatsabständen in der Konsensualanalyse des Eastern Europe Consensus Forecast günstig beurteilt. Auch die ungünstigste Prognose aus 13 Einzeleinschätzungen geht von einem BIP-Wachstum von 4 Prozent für dieses Jahr aus. Die optimistischste Schätzung liegt bei 4,8 Prozent. Unsere Vorhersage von 4,3 Prozent bewegt sich nahe am Konsensualwert von 4,4 Prozent.

Allen 13 Analysen zufolge wird sich die Slowakei in der EU auch auf kurze Sicht hervorragend behaupten. Konsensual

wird für 2005 in Übereinstimmung mit unserer Schätzung ein Wirtschaftswachstum von 4,7 Prozent prognostiziert.

Die Analysen liegen offensichtlich dicht beieinander, für 2004 zwischen 4,0 und 4,8 Prozent, für 2005 zwischen 4,0 und 5,2 Prozent. Es wird von einer Erhöhung des Konsums ausgegangen. Ein Plus von 2,2 Prozent soll es in diesem Jahr sein, in 2005 sollen es schon 3,9 Prozent sein. Nach zwei Jahren Stagnation soll es auch bei den Investitionen wieder aufwärts gehen. Für das Jahr 2004 geht man konsensual von einem Zuwachs in Höhe von 6,1

Prozent aus, für 2005 schon von einem Plus von 7,5 Prozent. Die konkreten Zahlen divergieren hier allerdings stark; alle Analysten rechnen jedoch mit einer deutlichen Aufwärtsbewegung.

Tabelle 2: Reales BIP-Wachstum und sein Zustandekommen laut Eastern Europe Consensus Forecast (%)

Jahr	BIP		Verbrauch der Haushalte		Wertschöpfung	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005
Maximum	4,8	5,2	3,0	5,0	15,2	10,5
Minimum	4,0	4,0	1,3	2,8	2,5	4,0
Konsens	4,4	4,7	2,2	3,9	6,1	7,5

Quelle: Consensus Forecast Inc.

Industrie und Handel**Erlöse im Einzelhandel stark gestiegen dank „Lagerhaltung“**

Seit Beginn des April hat sich das Wachstumstempo im Einzelhandel stark erhöht. Im Januar war in der Branche ein Plus von lediglich 0,5 Prozent zu verbuchen; jetzt waren es 7,4 Prozent. Damit ist die Depression im Einzelhandel beendet, was vor allem mit der Entwicklung der Reallöhne im Vergleich zum Vorjahr zusammenhängt, aber auch mit Vorratskäufen im Vorfeld des EU-Beitritts aus Angst vor Preissteigerungen. Hier ging es vor allem um bestimmte Lebensmittel wie Zucker, Reis oder Pflanzenöl, in geringerem Umfang um in Apotheken erhältliche Waren.

Wegen der positiven Entwicklung der Einkommen erwarten wir weitere Zuwächse beim Einzelhandel, wenngleich das Tempo im Vergleich zum letzten Monat vor dem EU-Beitritt wieder zurückgehen wird.

Die Indizes für die Industrie und die Bauwirtschaft gingen im Vergleich zu den Vormonaten zurück, blieben aber im Durchschnitt der bisherigen Werte für 2004. Die produzierende Industrie legte im Vergleich zum Vorjahresmonat um 5 Prozent zu, die verarbeitende Industrie sogar um 6,8%. Der Rohstoffverbrauch verringerte sich um 15 Prozent,

der Energieverbrauch um 0,7 Prozent. In den ersten vier Monaten des Jahres 2004 lag der Wert für die produzierende Industrie um 5,9 Prozent höher als im Vorjahresvergleichszeitraum, bei der verarbeitenden Industrie waren es sogar 8%. Die Bauwirtschaft verbuchte im April ein Plus von 2 Prozent. Die größten Zuwächse gab es bei Neubauten, Modernisierungen und Rekonstruktionen mit plus 7,2%). In den ersten vier Monaten des Jahres 2004 wuchs die Bauwirtschaft im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,4 Prozent.

Inflation**Preise haben sich trotz Teuerung bei Brennmaterial beruhigt**

Die Verbraucherpreise stiegen im April im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8,0 Prozent, die Kerninflation erreichte einen Wert von 2,6 Prozent. Im Durchschnitt erhöhten sich die Verbraucherpreise in den ersten vier Monaten dieses Jahres um 8,3 Prozent.

Die Entwicklung der Verbraucherpreise war in einzelnen Segmenten gegenläufig: Die Lebensmittelpreise sanken, wohingegen die regulierten Preise, die Preise von Handelswaren und die Preise für Dienstleistungen stiegen. Bei den regulierten Preisen schlugen vor allem die Erhöhungen der Schulgebühren sowie der Preise für Ausbildung und Gesundheit negativ zu Buche.

Handelswaren verteuerten sich vor allem wegen des drastisch gestiegenen Ölpreises.

Nationalbank rechnet mit Durchschnittsinflation zwischen 7,3 und 7,7%

Der Slowakischen Nationalbank zufolge wird sich die Gesamtinflation am Jahresende in einem Korridor zwischen 5,7 und 7,0% bewegen; die Kerninflation soll zwischen 1,9 und 3,4% liegen. Die durchschnittliche monatliche Gesamtinflation soll bis dahin zwischen 7,3 und 7,7% betragen. In die Inflationsprognose der Nationalbank ist die aktuelle Entwicklung des Ölpreises miteinbezogen, außerdem der veränderte Wechselkurs zwischen der slowakischen Krone und dem Euro bzw. dem

US-Dollar. Die zwischenzeitliche Dynamik bei Handelswaren sollte in den Sommermonaten nur einen geringen Einfluss bzw. Basiseffekt haben, wenn es vor Jahresende zu einem bedeutsamen Wandel bei den Verbraucherpreisen kommt.

Die größten Inflationsrisiken liegen laut Nationalbank im Wechselkurs der Krone, in der Entwicklung des Ölpreises und in einem unerwarteten Schwenk bei der Landwirtschaftspolitik bzw. unerwarteten Verzögerungen in diesem Sektor.

Arbeitsmarkt**Lohnrückgang gebremst**

Die offizielle Arbeitslosenquote erreichte im April 15,3 Prozent, und nach längerer Zeit ist das ein Anzeichen für eine zwischenzeitliche Stagnation - obwohl die Arbeitslosenquote zwischenzeitlich durchaus nach unten tendierte. Im Prinzip ist die Zahl jedoch keine Überraschung, der Druck auf Langzeitarbeitslose ist nur begrenzt. Deshalb ist es logisch, dass die Arbeitslosigkeit

nur langsam zurückgehen wird. Neue Stimuli für den Arbeitsmarkt wird es dann geben, wenn Auslandsinvestoren vermehrt die Produktion in der Slowakei aufnehmen.

Die Lohnentwicklung lässt sich nach den Angaben der ersten vier Monate als günstig einstufen. Nur in zwei Branchen, aus denen uns Angaben vorliegen,

stiegen die Gehälter nicht - bei Immobilien, Mitteldiensten und den übrigen Handelsdienstleistungen sanken sie um 0,5 Prozent, bei Versicherungen und deren Vertretern gingen sie um 0,6 Prozent zurück. Real stiegen die Löhne im Schnitt um 1,3 Prozent. Im Sommer sollte es einen Zuwachs geben, wenn die Nominallöhne nachziehen und sich die Preisentwicklung beruhigt.

Außenhandel**Handel weiter mit positiver Tendenz**

Die vorläufigen Angaben über den Außenhandel im April waren erneut eine angenehme Überraschung und stellen sogar einen historischen Rekord dar. Die Importe beliefen sich auf 82,4 Mrd. SKK, das bedeutet ein Plus von 22,4 Prozent, die Exporte betragen 80,1 Mrd. SKK, das ist ein Zuwachs von 30,5 Prozent.

Für die Ausfuhren bei Maschinen und Einrichtungsgegenständen war ein Anstieg von fast 50 Prozent zu verbuchen; die Exportsumme von 17,2 Mrd. SKK in diesem Bereich bedeutet einen historischen

Höchstwert. Die Einfuhren legten hier um 24 Prozent auf 21,1 Mrd. SKK zu. Sonst waren die Exporte immer langsamer als die Importe gestiegen. Allerdings legten die Importe im April nur um 37 Prozent zu, im März waren es noch 46 Prozent gewesen.

Die Angaben über den Außenhandel wirkten sich im April ausnahmsweise nicht auf den Devisenmarkt aus. Nach Bekanntwerden der Außenhandelszahlen hat das Statistikamt der Slowakischen Republik seine vorigen Angaben zur

Handelsentwicklung im ersten Quartal revidiert: Der Handelsüberschuss im Januar beläuft sich nunmehr nach offiziellen Angaben auf 2,3 Mrd. SKK, also 110 Mio. SKK mehr als ursprünglich angegeben, das Defizit im Februar verminderte sich um 140 Mio. SKK auf 0,6 Mrd. SKK und im März um 660 Mio. SKK auf 1,05 Mrd. SKK. Die Handelsbilanz ist damit im Durchschnitt positiv (324 Mio. SKK).

Devisenmarkt**Krone wieder unter der psychologischen Marke 40 SKK/EUR**

Die slowakische Krone machte im Mai dank Stimuli aus dem Ausland alle Verluste aus dem April wieder wett. Anfang Mai wurde die Krone zunächst durch die Senkung der Leitzinssätze geschwächt. Sie stand im Wechselkurs 40,600:1 zum Euro. Die Situation beruhigte sich schon nach wenigen Tagen und bis zur Sitzung des Nationalbankrates am 27. Mai bewegte sich der Wechselkurs zwischen 40,100-40,350:1. Der Rat der Nationalbank zeigte sich bei dem erwähnten Treffen

zufrieden mit der Entwicklung auf dem Finanzmarkt seit Senkung der Zinssätze. Aufgrund dessen stieg die Nachfrage nach der slowakischen Krone. Positiv wirkte sich auch aus, dass das Außenhandelsdefizit gegenüber den erwarteten 3,9 Mrd. SKK um 1,6 Mrd. SKK niedriger war. Sicher war die Absicht der Notenbank eine andere; doch die Krone fiel unter die psychologische Marke von 40 SKK/EUR, die von der Zentralbank momentan nur schweren Herzens toleriert wird. Sie will alles versuchen, um einer unbegründeten Aufwertung der Krone

entgegenzuwirken. Sollte sich die Krone der Marke von 39,900 SKK/EUR nähern - hier war die Notenbank im April eingeschritten -, ist am Devisenmarkt ein heißer Juni zu erwarten.

Die tschechische Krone nahm eine ganz andere Entwicklung als die slowakische. Sie wurde den ganzen Monat hinweg schwächer und stand schließlich in Bezug auf die slowakische Krone im Verhältnis 1:1,275. Dies hängt mit der nicht überraschenden Erhöhung der Leitzinsen in Tschechien sowie veränderten Makrodaten zusammen.